

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 136 (1970)
Heft: 11

Artikel: Durchführung grösserer Stabsübungen (mit oder ohne übende Truppe) nach dem Prinzip der stufenweisen Vorbereitung und Auswertung
Autor: Bill, Arthur
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-46220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fahrung kennt, dem erscheint es widersinnig, daß der Kanton Zürich 6 Infanteriebataillone (3 Schützenbataillone, 1 Infanteriebataillon, 2 Füsilierbataillone) in den Alpenraum abzugeben hat. Unbewältigte Tradition? – Abgesehen von der Quantität, stellen diese Bataillone als Gebirgstruppen rekrutierungsmäßig eine gewisse Elite dar. Eine derartige Auslese führt zwangsläufig zu einer „Auslaugung“ der Feldinfanterie. Damit wird ausgerechnet diejenige Truppe betroffen, welche, in den Brennpunkten des Geschehens eingesetzt, die ersten Schläge eines Aggressors aufzufangen hätte. Bekanntlich geht die Bestandeskrise in der Armee, die jetzt mit dem weiteren Ausbau der Mechanisierten Divisionen akut wird, auf Inkonssequenzen des Parlamentes anlässlich der Einführung der TO 61 zurück. Nun gilt es, endlich das „chirurgische Messer“ anzu-

setzen und die Schnittführung nach kausalen Gesichtspunkten vorzunehmen, und eben nicht, sich mit Palliativmaßnahmen zu begnügen.

4. Die Abwehr (TF 69), naturgemäß Hauptkampfform unserer Armee, umfaßt stabile und mobile Elemente. Der Abwehrerfolg wird für die Kampftruppen unter anderem an eine unabdingbare Voraussetzung gebunden sein: an das Vorhandensein feuerstarker, stets hohe Gefechtsbereitschaft aufweisender, schneller, gepanzerter „Feuerwehren“. Mit dieser nüchternen, militärisch unbestrittenen Feststellung dürfte für die Einsichtigen im Lande die allgemeine Richtung für die weitere Evolution unserer Armee klar sein. Auch die Kavallerie gehört zur Armee der siebziger Jahre, und sie wird sich den Gesetzen einer zeitgemäßen Entwicklung beugen müssen.

Durchführung größerer Stabsübungen (mit oder ohne übende Truppe) nach dem Prinzip der stufenweisen Vorbereitung und Auswertung

Oberst i Gst Arthur Bill

Einleitung

Die Erfahrungen zeigen, daß bei größeren Stabsübungen beispielsweise etwa die folgenden Planungs- und Organisationsmängel in Erscheinung treten können:

- Thema und Übungsrahmen werden zu spät festgelegt, so daß für eine gründliche Vorbereitung zu wenig Zeit bleibt.
- In der Größe oder Zusammensetzung des Übungsleitungs- und Schiedsrichterstabes besteht gegenüber dem übenden Stab (eventuell der Zahl der übenden Truppe) ein Mißverhältnis.
- Die Schiedsrichter beziehungsweise Gehilfen der Übungsleitung sind über die Hauptziele und -themen der Übung ungenügend orientiert.
- Im übenden Stab werden einzelne Fachgruppen (zum Beispiel Nachrichtenoffiziere) in ungenügender Zahl aufgeboden, weil von der Übungsleitung zu spät festgestellt wurde, daß die Übung in der Startphase eine intensive und differenzierte Nachrichtenoffiziersarbeit verlangt.
- Für einzelne Stabsgruppen bietet die Übungsanlage entweder zu wenig oder nicht wesentliche Bearbeitungsprobleme. Die Übungsleitung hätte eventuell auf das Aufgebot dieser Gruppe verzichtet oder aber für einen sinnvolleren Einsatz sorgen können.
- Es wird unterlassen, dem übenden Stab wichtige Arbeitsunterlagen zur Verfügung zu halten (zum Beispiel Angaben über ein bestimmtes rotes Luftpotential).
- Der Zeitablauf der Stabsübung kann nicht eingehalten werden, weil die Themenbearbeitung mehr (oder weniger) Zeit beansprucht als vorausgesehen.
- Es wird erst während oder am Schluß der Übung bestimmt, welcher Offizier mit der Gesamtauswertung der Übung beauftragt wird. Dadurch gehen bereits wertvolle Auswertungsmöglichkeiten verloren, weil sich der Beauftragte zu spät vorbereiten und organisieren kann.

Einige der als Beispiele erwähnten Friktionen und Unzulänglichkeiten werden sich bis zu einem gewissen Grad auch bei der bestvorbereiteten Stabsübung einstellen. Andere sind mit Sicherheit zu vermeiden. Mit dem nachfolgend beschriebenen Vorschlag soll auf eine Methode hingewiesen werden, die eine große Chance bietet, gut durchdachte und zweckmäßiger vorbereitete und ausgewertete Stabsübungen mit schlüssigeren Resultaten durchzuführen:

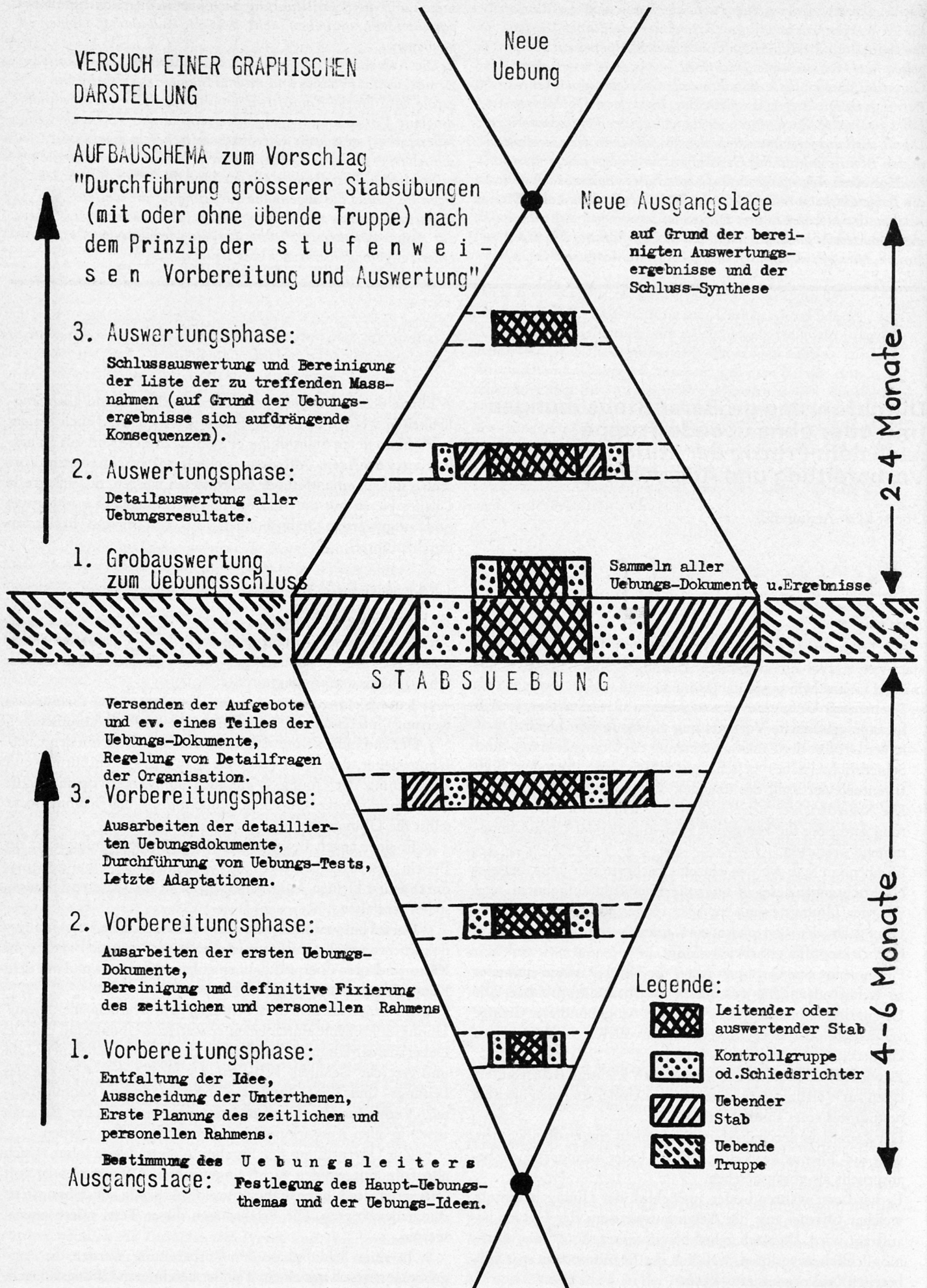
Umschreibung des Vorschlages

A. Vorbereitung der Übung:

1. Je umfangreicher und größer (Teilnehmerzahl) die Stabsübung ist, um so rechtzeitiger müssen Ziel und Thema der Übung bestimmt werden.
2. Jener Kommandant, der am Übungsergebnis (Schlußauswertung) interessiert ist, hat auch das Thema zu bestimmen.
3. Der zuständige Kommandant bestimmt daraufhin den Chef-Übungsleiter, der in der Folge die Planung, Durchführung und Auswertung der Übung sowie auch die Verantwortung dafür übernimmt. Unter Umständen übernimmt der Kommandant selbst die Übungsleitung.
4. In einer ersten Bearbeitungsphase läßt der Übungsleiter im Beisein des Kommandanten die Grundidee des Übungsthemas durch einen kleinen Mitarbeiterstab (Teil des späteren Übungsstabes) entfalten.
5. Daraufhin werden in einer zweiten Phase die ersten Übungsdokumente erstellt und vom Übungsleiter, eventuell auch vom Kommandanten überprüft, aufeinander abgestimmt und mit dem Hauptübungsthema verglichen.
6. In einer dritten Bearbeitungsphase werden die Detail-Übungsdokumente durch einen erweiterten Übungsstab erstellt. Dabei soll der Übungsrahmen (Zahl der Übungsteilnehmer, Zahl und Art der Gehilfen, Festlegen der Größe und Aufgabe des Leitungs- und Kontrollstabes, Arbeitsunterlagen, Räumlichkeiten, Verbindungen, Übungsbestimmungen, zeitlicher Rahmen usw.) in allen Auswirkungen studiert und geplant werden.
7. Zur Überprüfung der Ergebnisse dieser Phase lohnt es sich allenfalls, mit einigen nicht eingeweihten Offizieren oder mit Offizieren des Übungsstabes einzelne Arbeiten als Übungstests durchzuexerzieren. Die Erfahrungen dieser Tests wären auszuwerten.
8. In einer Schlußphase der Vorbereitung werden die Aufgebote, eventuell mit einem Teil der bereinigten Übungsanlagen,

VERSUCH EINER GRAPHISCHEN DARSTELLUNG

AUFBAUSCHEMA zum Vorschlag
"Durchführung grösserer Stabsübungen
(mit oder ohne übende Truppe) nach
dem Prinzip der s t u f e n w e i -
s e n Vorbereitung und Auswertung"



verschickt. Dabei ist die Möglichkeit der zeitlich gestuften Einberufung entsprechend dem Übungsablauf auszunützen.

9. Man sollte inskünftig weniger Hemmungen haben, einen relativ umfangreichen Leitungs- und Kontrollstab auszubauen, da die Offiziere dieser Gruppe in der Vorbereitungs- und Auswertephase mindestens so viel lernen wie der übende Teil des Stabes.

10. Es ist auch denkbar, daß einzelne Teile des übenden Stabes, zum Beispiel die Gruppenchefs, bereits im Rahmen der ersten und der zweiten Bearbeitungsphase der Vorbereitung mit Übungsaufgaben versehen werden. Es würde sich in diesem Fall eventuell nur um eine kurze (eintägige) Dienstleistung handeln. Damit wäre der Vorteil verbunden, daß sich die Chiefs bereits mit einigen Grundproblemen befassen und daß sie sich schon lange vor dem Anlaufen der Hauptübung gedanklich und in der praktischen Vorbereitung mit dem Übungsthema befassen.

B. Durchführung:

1. Ein Teil des Leitungsstabes befaßt sich ausschließlich mit der zeit- und themengemäßen Steuerung der Übung.

2. Der größere Teil des Leitungsstabes (Kontrolle oder Schiedsrichter) verfolgt von Anfang an alle anfallenden Übungsergebnisse und trägt sie mittels vorbereiteter Auswertebblätter oder Übungsarbeiten zusammen.

3. Durch regelmäßige Rapporte und Arbeitsbesprechungen des Leitungsstabes werden Lücken in der Erfassung der Übungsergebnisse festgestellt und eventuell doch noch in Erscheinung tretende Übungsfriktionen besprochen.

4. Teile des übenden Stabes können eventuell gemäß Planung vorzeitig entlassen werden, wenn deren Übungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind.

5. Dem übenden Stab ist rechtzeitig bekanntzugeben, welche Art der Darstellung bestimmter Übungsergebnisse erwartet wird. Wenn möglich, sind entsprechende Berichtsunterlagen, vom Leitungsstab vorbereitet, abzugeben und zusätzliche Helfer (zum Beispiel Zeichner) zur Verfügung zu stellen.

C. Auswertung der Übung:

1. Eine allererste Grobauswertung soll bereits am letzten Übungstag im Sinne einer Übersicht möglich sein. Das Interesse der Übungsteilnehmer an den Resultaten der Übung ist in diesem Zeitpunkt am lebhaftesten.

2. Nach einer Sichtung aller Arbeitsunterlagen erfolgt eine erste Detailauswertung nach bestimmten Auswerteprinzipien und Richtlinien, die in ihren Resultaten allen Chiefs der Arbeitsgruppen (Übungsstab) mitzuteilen ist. Unter Umständen kann dies wiederum in einem kurzen Stabsrapport erfolgen, da möglicherweise einzelne Teilnehmer zu verschiedenen Übungsergebnissen Erläuterungen oder Kommentare abzugeben hätten.

3. In einer Schlußauswertung werden die Übungsergebnisse nochmals überprüft, vor allem in bezug auf die sich nunmehr aufdrängenden Konsequenzen, zum Beispiel:

- Neubearbeitung von Weisungen,
- Neufassung von Befehlen,
- Änderung der Organisation,
- Weisungen für die Ausbildung,
- materielle Fragen,
- Bereitschaftsfragen,
- sinnvolle neue Übungsthemen.

Auch bei dieser Schlußauswertung wäre der Beizug einzelner Chiefs des Übungsstabes zu begrüßen.

4. Der Kommandant, sofern er nicht als Übungsleiter figuriert, wird sich für alle Phasen der Auswertung interessieren. Sicher wird er der am Übungsschluß stattfindenden allerersten Grobauswertung in Anwesenheit der Übungsteilnehmer beiwohnen und sich die Resultate der Schlußauswertung unterbreiten lassen. Er hat die sich aus der Übung ergebenden Anträge und Folgerungen gutzuheißen oder abzulehnen, und er wird zu den Themen einer nächsten Stabsübung Stellung nehmen.

D. Der zeitliche Rahmen:

Im Interesse einer gründlichen und differenzierten Vorbereitung und Auswertung von Stabsübungen, für die zum Beispiel über hundert Offiziere aufgeboden werden, lohnt es sich, eine Vorbereitungszeit von beispielsweise 4 bis 6 Monaten und eine Auswertungszeit von 2 bis 4 Monaten vorzusehen. Dies bedeutet, daß zwischen den einzelnen Auswertephasen 3 bis 5 Wochen liegen würden, die der individuellen Auswertearbeit, auch wenn sie an einzelnen Tagen nur stundenweise erfolgt, gewidmet wären. Daraus ergibt sich die Beschränkung, daß pro Jahr und Stab nicht mehr als eine größere Übung durchgeführt werden kann.

Man muß sich also auf das Wesentliche, das heißt Kriegsgenügende, beschränken. Es wäre ferner zu empfehlen, die Folge von großen Stabsübungen zum Beispiel über 3 Jahre hinaus zu planen und thematisch aufeinander abzustimmen.

Die großen Manöver des sowjetischen Blocks

J. Pergent

Die großen sowjetischen Manöver in Europa – sie wurden fast ausschließlich im Rahmen des Warschauer Paktes organisiert und durchgeführt – sind in ganz kurzer Zeit vor allem durch zwei bedeutungsvolle Charakteristika aufgefallen: einmal durch ihre geradezu unwahrscheinliche Größe, werden doch von diesen Manövern mehrere hunderttausend Mann erfaßt. Das hat man bis anhin praktisch nirgends gefunden, mit Ausnahme vielleicht vom deutschen Kaiserreich vor 1914, als Manöver von ähnlich enormen Ausmaßen durchgeführt wurden. Das zweite wichtige Merkmal besteht darin, daß diese Manöver von einer politischen Bedeutung sind, wie man sie früher überhaupt nicht kannte. Noch nie wurden Manöver derart direkt und vollumfänglich als politisches Druckmittel eingesetzt, um Regierungen gefügig zu machen. Oft ist es sogar schwierig, die Grenze zwischen bloßer politischer Erpressung und offenem kriegerischem Eingreifen zu bestimmen.

Der Zeitraum bis 1967

Man kann diesen neuen Modus der riesigen Manöver im Osten vor allem seit dem Anfang der sechziger Jahre beobachten. Die deutsche Zeitschrift «Wehrkunde» hat vor einiger Zeit eine recht eindrückliche Liste solcher Manöver in Osteuropa veröffentlicht. Dieser Liste entnehmen wir die folgenden Angaben: